

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kam es, daß, obgleich in jener Periode lange Kriege und unzählige Fehden gar häufig waren, welche Haus und Acker verwüsteten, obgleich Hagel und Mißwachs die Ernte vernichteten und Preisschwankungen des Getreides um das 20- und 40fache eintraten, alle diese Stürme den Wohlstand des damaligen Bauernstandes nicht zu erschüttern vermochten. Erst die zunehmende Geldwirtschaft und der Einfluß des römischen Rechtes in den späteren Jahrhunderten machten die Naturalleistungen drückend und engten die Freiheit des Bauern ein; im 13. Jahrhundert aber sehen wir einen wohlhabenden Bauernstand, indem $\frac{4}{5}$ des reinen Einkommens dem Besitzer und nur $\frac{1}{5}$ als Steuer dem Grundherrn zufiel, da die Abgaben die gleichen geblieben, der Preis des Grundes aber seit dem 10. Jahrhundert um das 17fache gestiegen war.

Bebau das Feld, bleib bei dem Pflug,
Dann nützeſt Du der Welt genug!

sprach der alte Helmbrecht auf dem Helmbrechtshofe (in der Pfarre Gilgenberg, Ortschaft Reith) im 13. Jahrhundert zu seinem Sohne, und deutete mit diesen Worten nur an, in welch hohem Ansehen damals die Landwirtschaft stand. Mitten im Feldzuge baten österreichische Bauern ihren Herzog Albrecht I. (1282—1308), er möge sie heimziehen lassen, weil der Acker ungepflügt sei und die Ernte bevorstehe; und er ließ sie ziehen.

Bürgerstand. Das Wort Bürger, welches sich von Burg ableitet, bedeutet, da Burg von bergen kommt, einen sich Bergenden, oder einen Geborgenen im oder durch den Schutz, welchen die Burg denen gewährte, welche sich in ihrem Umkreise ansiedelten und einen eigenen Stand, den Bürgerstand, bildeten, welcher vom adeligen und geistlichen sowie auch vom Bauernstande verschieden war. Königliche Dienstleute und Vasallen machten zuerst die Gemeinschaft der Bürger aus und bildeten den vornehmeren Theil, welcher sich durch Hinzutritt der gemeinfreien Gutsbesitzer vom Lande, sowie höriger Ackerleute rasch erweiterte; diese letzteren bildeten die Spießbürger, von ihrer Waffe, dem Spieße, so benannt. Städte und Märkte wurden die Schutzanstalten der freien Arbeit und des Handels. „Niemandes Herr und Niemandes Knecht, das ist des Bürgerstandes Recht“, war ein altdeutsches Sprichwort. Die Mitglieder von gleichen und verwandten Gewerben vereinigten sich zu geschlossenen Genossenschaften, welche Zünfte, Innungen, Gilden hießen und auch oft örtlich beisammen wohnten (Weberzeile, Bäcker-, Lederergasse). Diese Zünfte bewirkten, daß der Handwerker sein Handwerk gut erlernte, daher nur mustergiltige Arbeit lieferte, und schützten ihn zugleich vor